

**warten
auf dem acker**



oderbruch

museum

altranft

werkstatt

für ländliche

kultur

bildung

Info

Netzwerkeinrichtung:	Gymnasium »Bertolt Brecht« Bad Freienwalde
Fach:	Kunst
Themen :	Visuelle Medien, Performance, Landwirtschaft, Alltag und Lebenswelt
Umfang:	Ein Schulhalbjahr
Altersgruppe:	Jahrgangsstufe 10

Klasse Museum 2018 Warten auf dem Acker



Unter Leitung der Künstlerin Ellen Kobe und in Zusammenarbeit mit der Kunstlehrerin Urte Kelm gingen SchülerInnen der zehnten Klasse des Gymnasiums »Bertolt Brecht« Bad Freienwalde 2018 dem Jahresthema des Museums »Landwirtschaft« mit zeichnerischen, fotografischen und filmischen Mitteln auf die Spur.

Um das Thema inhaltlich und medial zu eröffnen, besuchte die Künstlerin Antje Schiffers – in diesem Jahr künstlerische Kooperationspartnerin des Museums – den Kunstunterricht und präsentierte ihr Langzeit-Filmprojekt »Ich bin gerne Bauer und möchte es auch gerne bleiben« (<http://www.ichbingernebauer.eu/>). Seit einigen Jahren sucht Antje Schiffers europaweit landwirtschaftliche Betriebe auf und bietet ihnen ein Tauschgeschäft an: Sie malt ein Ölgemälde des Hofes und bekommt im Gegenzug dazu Filmaufnahmen der LandwirtInnen, die sie in dieser Zeit über ihr Leben drehen. Daraus ist in den letzten 18 Jahren eine Reihe kurzer Filme entstanden – darunter auch zwei Filme im Oderbruch.

Nach diesen ersten Eindrücken und dem Gespräch mit der Künstlerin Antje Schiffers, ging es beim zweiten Treffen des insgesamt viermonatigen Projekts an das Oderbruch Museum Altranft. Inmitten einer Landschaft, in der ein Acker an den nächsten stößt, wurde der Bruchacker des Museums nahe dem Schlosspark zum Auftaktort der Ideenfindung, zum Ort des Verweilens, des sinnlichen und ästhetischen Forschens und der Frage: Was verbinde ich mit diesem Teil der Landschaft? Ausgestattet mit Skizzenbüchern und Plastiktüten zum Schutz gegen die feuchte und klebrige Erde an den Füßen, wagten sich die SchülerInnen auf den lehmigen Boden des Ackers, beobachteten die Landschaft und ihre Gedanken dazu und schrieben oder zeichneten diese auf.

Warten ...

**Was geschieht, wenn nichts passiert?
Was hören wir, wenn wir innehalten und das Ohr
öffnen für die Geräusche der Landschaft?
Was sehen wir, wenn die Zeit stillzustehen scheint,
welche Bedeutungsverschiebungen entstehen, wenn
dem Takt des Alltags eine »Störung« im Sinne einer
gedehnten Pause hinzugefügt wird?**

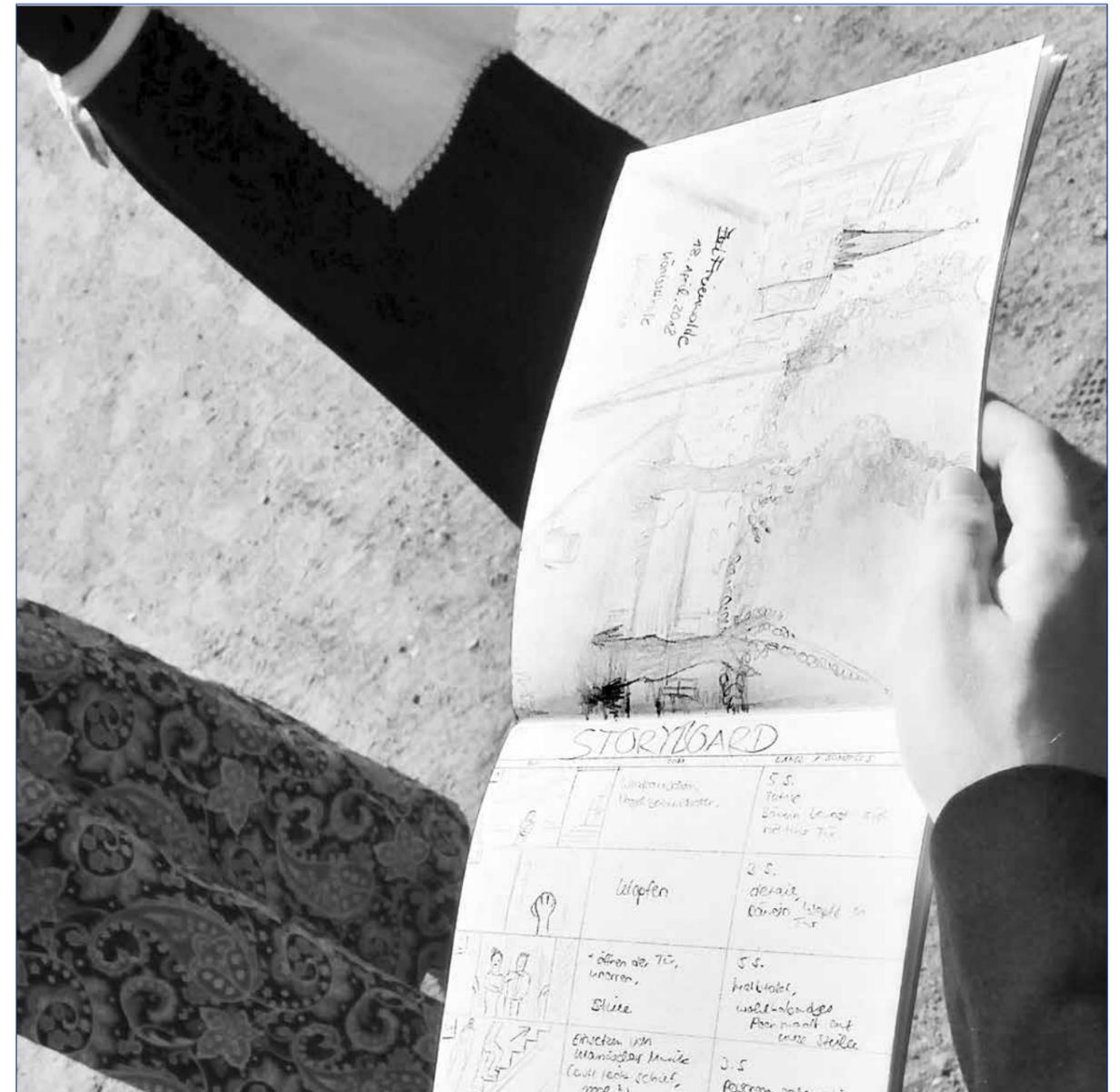
Gedankennotiz, Ellen Kobe



Das Warten – diese Situation, einen Moment für sich allein mitten auf dem Acker zu sein – nutzten die SchülerInnen für weitere Annäherungen an das Thema und erste Ideen für ihre filmischen oder fotografischen Arbeiten. Dabei wurde nicht miteinander gesprochen und alle gingen ihren Assoziationen nach. Bevor es schließlich in die Gruppenfindung und das Skizzieren eines Storyboards für die eigenen Arbeiten gehen sollte, führte uns die Künstlerin Kerstin Baudis noch durch ihre künstlerischen Interventionen zum Jahresthema, in den Ausstellungsräumen im Obergeschoss des Museums. Die Jugendlichen ließen sich auch davon für ihre Arbeiten



inspirieren und bezogen die Räume und Thematiken – wie zum Beispiel die Verhältnisse zwischen den Gutsbesitzern und den ihnen unterstellten Landarbeiterfamilien – in ihre Konzepte mit ein. Die Filmsprache, ob dokumentarisch oder fiktiv, stand den SchülerInnen frei. Gedreht und gearbeitet wurde bis zum Ende des Schuljahres im zweiwöchentlichen Rhythmus in der Museumswerkstatt im Schloss, im Dorf Altranft und auch auf verschiedenen Höfen im Oderbruch. Immer wieder wurden die Zwischenergebnisse in der Gruppe präsentiert und diskutiert. Eine Auswahl der Filme wurde zum Abschluß des Projekts mit einer internen Präsentation im Museum gewürdigt. Die SchülerInnen wählten ihre Favoriten wie bei einem Filmfestival nach den Kategorien: »Bester Film«, »Bestes Kostüm« und »BesteR DarstellerIn«. Im Vorprogramm eines Filmabends im Berg-Schmidt-Hof wurden die ausgewählten Filme öffentlich präsentiert.





Eine Umfrage unter den SchülerInnen zu der Frage »Welchen Bezug hast Du zur Landwirtschaft und zum Acker?« zu Beginn des Projekts ergab folgende assoziative Antworten:

Landwirtschaft? Acker? Was ist das für dich?

Kindheit / Milchhof Hohenwutzen / Spaß / Arbeit / Heide / Festhängen / Auszeit / Langeweile / Vor Jahren mal Kartoffeln angebaut / Tomaten im Garten / Hühner / Bauernhof / Freizeit / Kein Bezug zur Landwirtschaft / Kein Kontakt mit Leuten, die in der Landwirtschaft arbeiten / Könnte mir nicht vorstellen in der Landwirtschaft zu arbeiten / Meine Mutter musste früher Kühe melken / In dem Ort wo ich wohne, gibt es eine Agrargenossenschaft / In der Grundschule haben wir einen Bauernhof besucht / Ich wohne in Altranft und bin der Landwirtschaft relativ nahe / Also ich finde das Thema nicht so toll / Ich liebe die frische Luft / Ich bin gerne auf dem Feld unterwegs und gehe mit Freunden dort picknicken / Manchmal nervt der Geruch vom Kuhstall / Brauche auch öfters mal eine Pause vom Dorfleben / Kann mir eher nicht vorstellen auf dem Land zu arbeiten / Meine Tante und mein Onkel sind Landwirte / Ich kenne einen Bauern in meinem Dorf / Mein Opa hat Tiere: Hühner, Bienen (Imker) / Wir verkaufen auch Honig (verschiedene Sorten selbstgemacht) und Eier / Ich bin eher der Natur-Mensch. Habe mit der Landwirtschaft nicht viel zu tun / Traktoren, Mähdrescher / Boden / Wohne auf einem Dorf, umringt von landwirtschaftlich genutzten Feldern / Tiere beobachten / Gemüseanbau / Futteranbau (z. B. Rüben) / Garten / Obstbäume (z. B. Kirschen) / Zu viel Zeit für Schule, möchte mehr Zeit auf dem Land bzw. Zuhause haben / Schäfer wohnt bei uns im Dorf (Altbarnim) / Tierkinder / Schönes Landleben / Traktor fahren / Kaninchen dressieren / Mit Hund ausgehen / Zuhause / Dorfleben / Gestank / Schlachten / Gute Erinnerung / Helfen / Füttern, Tiere halten / Heu / Reiten / Meine Tante ist ehemalige Schweinezüchterin / Ich habe mein größtes und wichtigstes Hobby auf dem Acker gelernt – Fußball / Lass uns ackern! / Ich kann mir nichts unter diesem Thema vorstellen / Geschichten / Erde / Familie / Erzählungen





Mahlzeitgabe

Ein Film von Milane Köhler, Juliane Pujol, Lucy Schmidt, Dennis Wenzien und Enna Schmidt

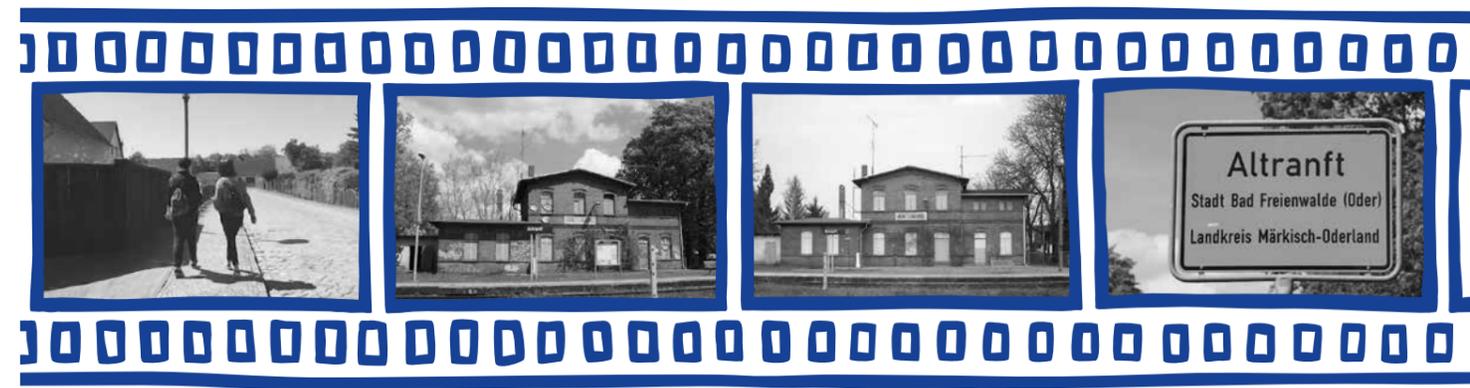
Der Film »Mahlzeitgabe« thematisiert die Verhältnisse der Gutsbesitzer zu deren Frondienst leistenden Landarbeiterfamilien. Eine Bäuerin sitzt mit dem Gutsbesitzer-Ehepaar zu Tisch. Ganz ohne Worte wird Eins klar: Ein Apfel im Tausch gegen ein Amulett macht die Bäuerin nicht glücklich ...



Warten auf das im Garten

Ein Film von Rahel Nenke

»Warten auf das im Garten« ist eine sehr persönliche Reise durch den eigenen Garten und den Hof der Tante. Über einen längeren Zeitraum beobachtet Rahel Nenke die Prozesse des Wachsens, das Leben der Tiere und dokumentiert die Tätigkeiten einer Selbstversorgerin über die gesamte Zeit des Projekts.



Impressionen eines »alten« Hofes

Ein Film von Henry Pawlak, Max Steffen und Hugo Schmidt

Die drei Filmemacher erkunden den Hof von Gabriele Koschnitzki in Altbarnim und stellen einige wesentliche Bestandteile des Hofgefüges heraus: Fotografien von Tieren, Geräten, und Gebäuden werden hier kommentiert in einer Diashow in Szene gesetzt.

Altranft vs. Neuranft – Eine Tour durch Altranft mit dem Vergleich von Alt und Neu

Inspiziert von dem Ort Altranft machen sich drei SchülerInnen auf einen Zeitreise-Spaziergang durch dieses schon sehr alte Dorf mit einer langen landwirtschaftlichen Geschichte. Wir begleiten die Gruppe auf Schritt und Tritt durch Altranft. An ausgewählten Stellen werden historische Fotografien von Gebäuden oder Ortsansichten eingeblendet, die die Veränderungen der Landschaft zeigen.



Tableau vivant – Leben im Gutshaus

Zwei Schülerinnen und ein Schüler nutzen den Ort des Museums, um sich in die Lebenswelt der BewohnerInnen des 19. Jahrhunderts mit eigens angefertigten Kostümen hineinzusetzen. Für diese fotografischen Inszenierungen im Schlosspark und in verschiedenen Ausstellungsräumen des Museums werden auch Objekte aus der Sammlung des Schaudepots miteinbezogen. Durch die Zuordnung eigener Texte entsteht eine fiktive Liebesgeschichte in Form einer Diashow.

Zum Abschluss des Projekts wurde der Film »Mahlzeitgabe« von den SchülerInnen als bester Film mit der »Goldene Hacke« ausgezeichnet. Den FilmmacherInnen gelang ein feinsinniges Zusammenspiel von Erzählung und Bildsprache, das ihr Thema ohne Worte auf den Punkt brachte.

Reflexion

Das Projekt »Klasse Museum 2018 – Warten auf dem Acker« hatte SchülerInnen in diesem Jahr dazu eingeladen, sich an der künstlerischen Erforschung des Jahresthemas »Landwirtschaft« über die Medien Fotografie und Film zu beteiligen. Die Gespräche mit zwei KünstlerInnen zu Beginn des Projektes, die in diesem Jahr das Jahresthema am Museum mitgestalteten, sollten den SchülerInnen verschiedene Wege aufzeigen, sich dem Thema formal und inhaltlich zu nähern. Beide Herangehensweisen – der eher autobiografisch-dokumentarische Ansatz von Antje Schiffers und der historische Kerstin Baudis – wurden von den SchülerInnen in ihren Arbeiten aufgegriffen und auf je eigene Weise interpretiert. So nahmen sich zum Beispiel zwei Gruppen der Erforschung ihrer eigenen häuslichen Lebenswelt oder der ihrer Mitmenschen im Oderbruch an. Eine andere Gruppe ließ sich von den Interventionen Kerstin Baudis zu einer Erzählung über die GutsbesitzerInnen und die ihnen unterstellten LandarbeiterInnen inspirieren. Vor diesem Hintergrund nahmen wir die künstlerischen Auseinandersetzungen als geeignete Impulse für die Mitgestaltung des Jahresthemas wahr.

Neben diesem künstlerischen Einstieg in das Thema, regten Ellen Kobe und Urte Kelm die SchülerInnen an verschiedenen Stellen dazu an, ihre individuellen Erfahrungswelten in Bezug zur Landwirtschaft im Oderbruch zu reflektieren und in ihre Projektideen miteinfließen zu lassen. Dafür nutzten sie eine Befragung der SchülerInnen zu Beginn des Projekts, den Besuch des Bruchackers und beratende Gespräche mit den einzelnen Projektgruppen. Auf diesem Weg kamen auch verschiedene Widerstände gegenüber dem Thema zum Vorschein: Während Landwirtschaft für den Großteil der SchülerInnen ein ganz selbstverständlicher Teil ihrer Lebenswelt zu sein schien und sie daraus ihre Ideen zogen, gab es zugleich Positionen wie »Ich kann mir unter diesem Thema nichts vorstellen« oder auch klare ablehnende Haltungen wie »Also ich finde das Thema nicht so toll«. In der Landschaftlichen Bildung versuchen wir solche Widerstände aufzugreifen und über künstlerische Medien Zugänge

und die nötige Motivation zu stiften, an einem Thema dranzubleiben und die verschiedenen Perspektiven auf ein Thema fruchtbar zu machen. Nicht immer gelingt uns dieser Schritt oder reicht der nötige Betreuungsschlüssel aus, um Jugendliche auf diesem Weg gut zu begleiten.

Einen Rahmen zu gestalten, der alle Beteiligten darin unterstützt, das Thema oder eine Fragestellung nicht aus den Augen zu verlieren, kann gerade in der Zusammenarbeit mit Gruppen in Klassenstärke eine große Hilfe sein. Teil davon ist immer eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und kulturellen BildungspartnerInnen, in der beide ihre Stärken in den Prozess einbringen können. In der Suche nach einer Balance zwischen Prozessoffenheit und fokussierter Auseinandersetzung mit einem Thema fordert das Stecken eines solchen Rahmens jedoch immer wieder viel Geschick und kreative Lösungen. Die fotografischen und filmischen Arbeiten der SchülerInnen erzählen von sehr unterschiedlichen Prozessen der inhaltlichen und künstlerischen Auseinandersetzung mit dem anvisierten Thema und den Schwierigkeiten der Betreuenden, den verschiedenen Unterstützungsbedarfen in der großen Gruppe gerecht zu werden. Während die einen schnell eigene Fragestellungen für sich entwickelten, taten sich andere an dieser Stelle schwerer. Vielen fehlte eine filmtechnische Beratung, für die eigentlich die Zusammenarbeit mit der AG Film der Schule geplant war. Diese fiel jedoch aus, als sich die AG während der Projektzeit auflöste. An dieser Stelle machten wir die Erfahrung, dass die Medien Film und Fotografie heute zwar von Jugendlichen viel Verwendung finden und sich dazu mit dem Smartphone die Zugänge zu diesen Medien um ein Vielfaches erleichtert haben, eine technische Unterstützung in der Bildbearbeitung jedoch für den Großteil der Gruppe sehr wichtig gewesen wäre, um ihre Ideen umzusetzen. Diesen Bedarf haben wir unterschätzt. Um diese fehlende Unterstützung etwas auszugleichen, luden wir zum Zeitpunkt des Filmschnitts die Videokünstlerin Petra Lottje ein, die schließlich einzelne Projekte in dieser Arbeitsphase noch unterstützen konnte.



KooperationspartnerInnen

Antje Schiffers

Antje Schiffers ist bildende Künstlerin und lebt in Berlin. Seit vielen Jahren betreibt sie Tauschgeschäfte mit Bäuerinnen und Bauern in ganz Europa, auch im Oderbruch: Ein Gemälde vom Hof gegen einen Film, in dem die Bauern ihren Betrieb darstellen. Dafür hat sie auch mit dem Oderbruch Museum Altranft zusammengearbeitet. Beim Filmfest in Eberswalde gibt es in diesem Jahr zum dritten Mal eine »Lange Nacht des Bauernfilms« mit Filmen aus ihrem Archiv und einer Neuproduktion. In diesem Projekt hat sie uns ihr Filmprojekt »Ich bin gerne Bauer und möchte es auch gerne bleiben« vorgestellt.
www.antjeschiffers.de

Kerstin Baudis

Kerstin Baudis lebt seit 1989 in Schöneiche bei Berlin und ist freiberuflich als Künstlerin zwischen Großstadt- und Landschaftsraum unterwegs. Das Oderbruch bot anfänglich in Malwochen bei Erika Stürmer-Alex den Ausbruch aus festgefahrenen Systemen und ist für sie nun seit Jahrzehnten der Ausgleich zur Enge des Stadtraums geworden. Kerstin Baudis arbeitet als Malerin und interdisziplinär und wirkt als Mitglied der Endmoräne, Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin e. V. bei Projekten mit, deren Ziel die Öffnung verschlossener Orte ist. Die Thematisierung und Wertung erfolgt hier stets ortsbezogen und regt einen Austausch mit dem Umfeld an. In diesem Projekt hat sie uns durch ihre künstlerische Intervention »Zwischenraum« geführt.
www.endmoraene.de/kerstin-baudis

Ellen Kobe

Ellen Kobe lebt als Künstlerin, Kuratorin und Kunstvermittlerin in Berlin und im Oderbruch. Ihr Fokus liegt auf Interventionen im öffentlichen Raum, Performances und Videos zum Betriebssystem Kunst und zur Kultur des Abwesenden. Sie kuratierte Ausstellungsprojekte zeitgenössischer Kunst an historischen Orten: »Neue Kunst in den Neuen Kammern!« in Potsdam Sanssouci (2008), »hochzeiten« auf Schloss Belvedere, Pfingstberg Potsdam (2013), »La camera degli ospiti« im Castello Colonna, Olevano Romano, Italien (2015) und »Die Gästezimmer« im Oderbruch Museum Schloss Altranft (2017). In diesem Projekt hat sie die kunstpädagogische Leitung übernommen.
www.ellenkobe.de

Petra Lottje

Petra Lottje hat in Braunschweig Bildende Kunst studiert und arbeitet seit 2006 freischaffend in Berlin. Ihre medialen Schwerpunkte sind Video und Zeichnung. In diesem Projekt hat sie uns kurzerhand beim Videoschnitt beraten.
www.lottje.de



Petra Lottje



Kerstin Baudis und Ellen Kobe

Oderbruch Museum Altranft

Am Anger 27
16259 Bad Freienwalde OT Altranft

Netzwerk für Landschaftliche Bildung

Schneiderstraße 18
16259 Bad Freienwalde OT Altranft

Telefon: 0 33 44 - 155 39 02
p.kluever@oderbruchmuseum.de
www.oderbruchmuseum.de

Text: Pia Klüver

Redaktionsschluss: 11.09.2019

Druck: Regenbogendruckerei Altranft

Landschaftliche Bildung am Oderbruch Museum Altranft

»Was macht das Leben im Oderbruch aus?«

»Wie hat sich das Leben hier eigentlich im Laufe der Zeit verändert?«

»Was bringt die Zukunft?«

Antworten auf diese großen Fragen finden sich oft in kleinen Geschichten, die von einer Vielfalt an Berufen, Ideen und Interessen in der Landschaft erzählen.

Wir entdecken sie erst, wenn wir uns selbst oder andere Menschen auf unserer Forschungsreise befragen.

Machen wir uns auf den Weg!

Wir möchten Kinder und Jugendliche dazu einladen, die eigene Landschaft wahrzunehmen, sich als ein Teil von ihr zu begreifen und Handlungsmöglichkeiten in diesem Lebensraum zu finden.

Das Netzwerk Landschaftliche Bildung erprobt dafür zusammen mit Partnerschulen und Kindergärten lebensraumbezogenes Lernen und Lehren in Form von kulturellen Bildungsprojekten. Die Ergebnisse werden zum Teil öffentlich gezeigt und in diesen Dokumentationen so aufgearbeitet, dass die Projektideen auch in anderen Bildungszusammenhängen verwendet und weiterentwickelt werden können.

Lassen Sie sich inspirieren ...

oderbruch
museum
altranft
werkstatt
für ländliche
kultur
bildung

Die Transformation des »Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur« wird gefördert in »TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel«, einer Initiative der Kulturstiftung des Bundes, und durch den Landkreis Märkisch-Oderland.

Mit Unterstützung der Stadt Bad Freienwalde (Oder).

TRAFO
Modelle für
Kultur im Wandel

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

